

Doppelfenstern aus dem Erdgeschoß vor; gleich darüber setzt der schwungvolle Volutengiebel der beiden Dachgeschosse an. Aus den Hausecken ragen vollplastische Männerköpfe mit Helmen heraus; dort sind auch die Inschriften zu finden, die uns näheres über Wesen und Gesinnung jenes schrulligen Hagestolzes berichten, der sich im Jahre 1612 dieses aufwendige Häuslein erbaute. In der einen erzählt er von seiner vergeblichen Werbung um eine Jungfrau „SO WEIS ALS WACKS“ und folgert daraufhin „DAS ER KEINER IVNGFRAV VND KEINS WEIBS NICHT AGT“. In der andern Inschrift beweist sich dieser KVNTZ SWEIGERT als tiefesinnig grübelnder Philosoph, wenn er seine kauzige Lebensweisheit ausdrückt: „SCHWEIG LEID VND LACH – MID GEDVLD VBERWINDET MAN ALLE SACH – VERACHT NICHT MICH VND DIE MEINEN – SIEHE ZVVOR AN DICH VND DIE DEINEN – FRAG NICHT WER ICH BIN – WELCHER TEVFEL WEIS WER DV BIST“.

Friedrich Rückert

Das Abendlied
vom Turme

Fuhren wir herab den Main
Still und frogemut,
Lag des Abends heller Schein
Vor uns auf der Flut.

Immer auf den hellen Schein
Geht der Nahen zu,
Treten wird er nun hinein
In dem nächsten Nu.

Aber weiter rückt der Schein
Stets von Ort zu Ort,
Und die Fahrt ihm hinterdrein
Geht im Dunkel fort.